

sonsten recht makabre Szene zweifellos etwas auflockert.

#### Kühle Lagerräume unter der Erde

Als wir schließlich das Märchenland von Göreme verlassen, um über Ürgüp nach Hause zu fahren, stoßen wir auf eine weitere, jahrhundertealte Nutzung der Felsenhöhlen: Sie werden als natürliche Kühlräume verwendet. An der Landstraße liegen große, durch einfache Holztüren verschlossene Höhlen, eine neben der anderen, die seit Jahrhunderten als Lagerräume für die kostbaren verderblichen Früchte der Mittelmeerküste dienen — eine sehr materielle Einrichtung im Vergleich zu der geistigen, die wir gerade zuvor gesehen haben. Wir betreten eine der Höhlen, vor der gerade die kostbare Fracht abgeladen wird. Drinnen ist es dunkel und kalt. Hier stehen Reihen um Reihen sauber gestapelter Kisten mit Orangen und Zitronen, die auf ihre Verschickung zu den Märkten der ganzen Erde warten. Etwa 3000 Kisten sind in einer solchen Höhle untergebracht, und jede Kiste enthält 150 Früchte. Diese Gruppe von Kühlhöhlen gehört dem Dorf Ortahisar. Sie werden an Obstzüchter vermietet und stellen damit eine sichere Einnahmequelle für die

*In Ortahisar dienen viele Höhlen als kühle Lagerräume. Hier wird gerade Obst eingelagert. Alle Aufn. von der Verf.*

Dorfbewohner dar. Jede Familie gräbt und besitzt ihre Höhlen seit Generationen. In einigen Dörfern der Umgebung, in Üc Shehir und Ortahisar, aber auch in Ürgüp, werden die Höhlen auch gegen feste Miete als Wohnungen benutzt. Einige der Höhlenbewohner haben ihre Behausungen durch Fenster, Türen und Ziegelsteinfassaden modernisiert.

\*

Nachschrift: Gerade in den Tagen, da ich diesen Aufsatz schrieb, brachte die türkische Tageszeitung „Hurriyet“ folgende Notiz:

„Fachleute haben dem Fremdenverkehrsministerium gemeldet, daß im nahegelegenen Göreme Reste von 300 alten unterirdischen Kirchen entdeckt worden sind. Dieser neue Fund ist das Ergebnis einer umfangreichen Untersuchung, die eine Gruppe von Fachleuten des Fremdenverkehrsministeriums durchgeführt hat. Das Ministerium hat acht Millionen türkische Lire bereitgestellt, um diese alten Tempel auszugraben und für den Fremdenverkehr zu erschließen.“

Kayseri, 6. August 1963.“

Aus dem Englischen übersetzt von Irmela Brender



*Breitmaul-Nashörner im Umfolozi-Reservat in Südafrika*

DR. HEINZ-GEORG KLOS

## EIN SCHÖNER ERFOLG DES NATURSCHUTZES

Das Breitmaul-Nashorn galt vor 70 Jahren als ausgestorben — heute werden überzählige Tiere an Zoos abgegeben

Ein Brief, den die Naturschutzbehörde der südafrikanischen Provinz Natal im vergangenen Jahr an einige Zoologische Gärten der Welt schickte, läßt hoffen, daß eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Tiere beendet sein wird. In diesem Schreiben heißt es nämlich: „Die Naturschutzbehörde der Provinz Natal stellt einige Paare ihrer Breitmaul-Nashörner aus dem Umfolozi-Schutzgebiet gut renommier-

ten Zoologischen Gärten zur Verfügung. Die Kopffzahl der Tiere ist so stark angewachsen, daß eine Reduzierung der Tiere im Reservat und eine Verbreitung wünschenswert erscheinen.“ Die Geschichte der Breitmaul-Nashörner stellt stellvertretend für viele afrikanische Wildarten, die zum Teil ausgestorben sind, wie z. B. das Quagga, oder noch gerade im letzten Moment gerettet werden konnten wie die Breitmaul-Nas-



Bei starker Beunruhigung stellen sich die Breitmaulnashörner Hinterhand an Hinterhand, so daß nach jeder Richtung ein hornbewehrter Schädel droht.

hörner. Diese gewaltigen Kolosse, neben dem Elefanten die größten lebenden Landsäugetiere der Erde, wurden zuerst 1817 von dem Südafrikareisenden Burchell beschrieben. Zur Zeit der Besiedlung Südafrikas durch weiße Einwanderer waren sie in einem Gebiet zwischen Oranje und Sambesi noch sehr zahlreich vertreten. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden sie jedoch mit vielen anderen Wildtierarten aus den Farmgebieten verdrängt und von Jagdwütigen in unvorstellbaren Mengen abgeschossen. Ein schwedischer Großwildjäger erlegte innerhalb eines einzigen Monats 60 Breitmaul-Nashörner! Gegen Ende des 19. Jahrhunderts mußte man die gewaltigen Tiere als ausgestorben betrachten.

Doch dann entdeckte man im südwestlichen Sudan eine Unterart der Breitmaul-Nashörner, deren Körpergröße etwas geringer ist als die der südlichen Unterart, und zur selben Zeit stellte man mit Erleichterung fest, daß sich ein Restbestand des südlichen Breitmaul-Nashornes (*Ceratotherium simum simum*) in das Umfolozi-Tal im Zululand zurückgezogen hatte. Daraufhin wurde dieses Zufluchtsgebiet der Breitmaul-

Nashörner zwischen dem Weißen und Schwarzen Umfolozi 1897 unter Schutz gestellt.

In Südafrika hat man sich erstaunlich früh und klarsichtig um den Schutz der einheimischen Tierwelt bemüht, und heute ist der Naturschutzgedanke in der Südafrikanischen Union in geradezu bewundernswerter Weise in die Tat umgesetzt.

Das Umfolozi-Reservat liegt etwa 200 km nordöstlich von Durban; es umfaßt 30 000 ha uneingezäuntes Gebiet. Der größte Teil besteht aus lichter Baumsavanne, die an Flüssen und Wasserläufen in Waldstreifen aus großblättrigen Bäumen übergeht. Außer den Breitmaul-Nashörnern leben im Umfolozi-Reservat einige Spitzmaul-Nashörner, eine große Zahl von Warzenschweinen, außerdem Kaffernbüffel, Leoparden, Tschakma-Paviane und mehrere Antilopenarten, darunter die seltene Nyala.

Diesem Schutzgebiet erwuchs vor 40 Jahren eine neue Gefahr, als die Nagana, eine gefürchtete Viehkrankheit, im Zululand domestizierte Einhufer und Rinder in verheerendem Ausmaß befiel. Die Wildtiere selbst waren gegen die Seuche immun, wurden aber zu Trägern der Krank-

heit. Um der Nagana Herr zu werden, entschloß sich die Regierung im Jahre 1920, das Umfolozi-Tal unter Schonung der Breitmaul-Nashörner wildleer zu schießen. Diese Aktion schlug jedoch völlig fehl, und obwohl fast alles Wild getötet wurde, konnte man der Nagana erst 1952 mit Hilfe von DDT Einhalt gebieten. Von dieser Aktion hat sich der Wildbestand nur sehr langsam erholen können.

Die Zahl der Breitmaul-Nashörner im Umfolozi-Reservat ist nach der letzten Zählung inzwischen auf 856 Köpfe angewachsen, und man rechnet mit einer jährlichen Zuwachsrate von 12 1/2 %.

In der Tat kann man keinen Kilometer durch das Umfolozi-Gebiet fahren, ohne kleinen Trupps von Breitmaul-Nashörnern zu begegnen.

Offensichtlich sind diese Tiere viel weniger leicht erregbar als die Spitzmaul-Nashörner. Man kann sich den Tieren ohne Gefahr auf ganz kurze Distanz nähern, ehe sie in raumförderndem Trab mit henkelartig aufwärtsgebogenem Schwanz die Flucht ergreifen, bei der übrigens das Kalb stets voraus läuft. Breitmaul-Nashörner sind typische Grasfresser. Ausgewachsene Tiere haben ein durchschnittliches Gewicht von 3—4 Tonnen und erreichen eine Schulterhöhe von etwa 2 Me-

tern. Über den Zeitpunkt der Geschlechtsreife sowie über Trächtigkeitsdauer und andere fortpflanzungsbiologische Eigenschaften hat man noch keine sicheren Beobachtungen machen können. Das wird eine der großen Aufgaben sein, die den Zoologischen Gärten bei der Pflege der Breitmaul-Nashörner erwächst.

Die Gesamtzahl aller lebenden Breitmaul-Nashörner beträgt nach der neuesten Zählung 3900. Davon entfallen 856 auf das Umfolozi-Reservat, 40 auf das ebenfalls im Zululand liegende Hhuluwe-Reservat, 900 auf den Garamba-Nationalpark im Kongo, 77 auf Uganda und 2000 auf den Sudan. In Europäischen Zoologischen Gärten befinden sich heute insgesamt 13 Tiere, von denen das Antwerpener Paar zur nördlichen Unterart (*Ceratotherium simum cottoni*) gehört. Das Berliner Paar „Kuababa“ und „Hlambamans“ ist halb erwachsen. Wir schätzen den Bullen auf 3 1/2 Jahre, die Kuh auf 3 Jahre.

Literatur: Hans W. Schomber, Weiße Nashörner: Aussterbende Giganten, in: Orion, Jg. 14, H. 7, S. 548—553, 1959. — Brehms Tierleben, Jubiläumsausgabe, Leipzig 1925. — Mr. Page, The Natal Parks, Game and Fish Preservation Board, Pietermaritzburg, mündliche Angaben 1963

Ein starker Bulle des Breitmaul-Nashorns im Umfolozi-Reservat. Alle Aufn. Ursula Klös

